



Durch den Klang des Kontrabasses und erst recht durch den geschmeidigen Ton der Klarinette bzw. Bassklarinetten wurde der introvertierte Charakter des Konzertes von Annika Esslage besonders hervorgehoben.

Foto: Sunhild Salaschek

Esslage gibt Konzert ganz individuellen Stils

Tourneestart der Mettingerin: „Annika Esslage introducing Triophony“

Von Sunhild Salaschek

METTINGEN. Jazz-Swing-Blues? Kammermusik-Touch? Folklore-Reminiszenzen? Nein, es war kein Crossover-Konzert. Dennoch war von all dem am Samstagabend ein Hauch zu spüren. Der Kulturverein Mettingen hatte zu einem „Zusatzkonzert“ gebeten, zu dem sich Annika Esslage eigentlich selbst eingeladen hatte, wie sie im Laufe des Abends preisgab. Schließlich wollte sie ihre Tournee mit der CD „Annika Esslage introducing Triophony“ unbedingt in ihrem Heimatort starten. Denn dort und in Ibbenbüren wurden die musikalischen Grundlagen für ihren mit Auszeichnung absolvierten Masterabschluss gelegt; und davon ist die CD ein wesentlicher Bestandteil.

Da erstaunt es kaum, dass dieses eigenständige Antrittskonzert gut besucht und bewundert wurde.

Esslage erfüllte die Erwartungen mit einem Konzert ganz individuellen Stils. Dabei vermochten die Sängerin (auch Arrangeurin und Komponistin) sowie ihre beiden Begleiter ihr Publikum über eine Stunde lang mit zarten Tönen gefangen zu nehmen. „Man sagt, ich könnte nur traurige Musik machen, das stimmt gar nicht“, sagte Esslage schmunzelnd und stimmte den nächsten melancholischen Song an. Solche flott eingestreuten Erläuterungen trugen zur Erheiterung und weiteren Einstimmung des Publikums bei.

Musikalisch blieb die Sängerin stets zurückhaltend und sensibel. Das galt auch

für den „blonden Italiener“ Nicolò Loro Ravenni und den Bassisten Ilya Alabuzhev aus der Ukraine. Die warme Stimme Esslages war so voll mit Emotionen, dass sie auf die übliche Begleitung durch Harmonie- und Rhythmusinstrumente verzichten konnte. Durch den Klang des Kontrabasses und erst recht durch den geschmeidigen Ton der Klarinette bzw. Bassklarinetten wurde der introvertierte Charakter des Konzertes besonders hervorgehoben.

Innerhalb dieser elegischen Grundstimmung war die Bandbreite dann recht groß. Dabei interpretierte Esslage vom psychedelischen Song „Marigold“ (Dave Grohl) bis hin zu „Only Hope“ (Jon Foreman) jeden Titel in ihrer feinsinnigen Art. Große Aufmerksamkeit er-

regte ihre Ausgestaltung des bekannten Songs „I’ve Grown Accustomed To His Face“. Denn ähnlich wie bei „Blue Skies“ (Irving Berlin) intensivierten Esslages Arrangements durch die Verlagerung der Singstimme auf das Blasinstrument das Gefühl der Wehmut. So fügten sich solche Titel nahtlos ein in die Eigenkompositionen der Sängerin wie „Quiet Call“ oder „Frozen Summer Night“. „It goes around, you try to find your way“, hieß es in einem Titel des Bassisten, bei dem so mancher Hörer beeindruckt nickte.

Nach diesem gelungenen Heimspiel war man überzeugt, dass die Esslage-Triophony ihren Weg finden wird und nach drei erklatschten Zugaben wurde der Tournee-Start noch gebührend gefeiert.